

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nögold.

Nr. 81.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 30 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 14. Juli

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1892.

Uebertragen wurde die zweite Schulstelle in Loffenau, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Burthardt in Schönmünzach, Bez. Kreudenstadt.

Gestorben: Barbara Döngus, geb. Fäthler, Dedenspromm; alt Adlerwirt Adrien, Alpirsbach.

## Eine Huldigungsfahrt Württemberger zum Fürsten Bismarck nach Kissingen.

650 Verehrer und Verehrerinnen des Fürsten Bismarck von Stuttgart und Heilbronn begaben sich am Sonntag mittels Extrazugs nach Kissingen, um dem Einiger des deutschen Reichs eine Huldigung darzubringen. Der Extrazug kam um 12.15 in Kissingen an. Nach eingenommenem Mittagessen sammelten sich die Teilnehmer auf der untern Saline, von wo aus der Zug sich auf die obere Saline, der Wohnung des Fürsten, begab. In dem hinter dem Gebäude liegenden Garten wurde Aufstellung genommen. Als bald zeigte sich Fürst Bismarck mit hoher Gemahlin am offenen Fenster des im ersten Stock gelegenen Speisesaals und dankte auf die brausenden Hochrufe durch wiederholtes Verneigen. Nach kurzer Zeit erschien sodann die hohe, noch ungebeugte Gestalt des Fürsten in Begleitung des Dr. Schwentinger unter dem Thorbogen. Es war ihm jedoch nicht möglich, weiter vorzugehen, denn Hunderte von Händen streckten sich ihm entgegen und jeder drängte vor, um den Fürsten zu sehen. An eine Ordnung war nicht mehr zu denken. Der Fürst dankte nach allen Seiten.

Als erster Redner ergriff Herr Fabrikant Schiedmayer aus Stuttgart das Wort. Ueber 600 Württemberger, Männer und Frauen seien hierhergekommen, dem Fürsten ihre unentwegte Dankbarkeit, Treue und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Es sei ihnen nicht vergönnt gewesen, die Vielen mitzunehmen, die von gleichen Gefühlen befeelt seien. Se. Durchlaucht möchte den Dank entgegennehmen für das, was er an unserem Vaterlande gethan habe. Die Träume unserer Jugend hätten sich erfüllt, Deutschland sei mächtiger wie noch nie, Kraft, Wohlstand und Segen erfüllten es. Wir freuen uns den Altreichskanzler heute noch frisch und kräftig zu sehen. Wir haben unsern Bismarck noch und verlassen ihn nicht. Ein unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten. Rufe: „nie, niemals“ erschollen.

Der zweite Redner, Kaufmann Pfeleiderer von Heilbronn feierte die Fürstin Bismarck und Professor Günther-Stuttgart trug ein die Werke Bismarcks verherrlichendes Gedicht vor.

Fürst Bismarck erwiderte hierauf etwa folgendes:

„Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundlichen Grüße, welche Sie meiner Frau und mir mitgebracht haben. Sie vervollständigen das Bild meiner Erinnerungen an die letzten Wochen, in denen die Reise durch Sachsen und Bayern sowie innige Beweise des Wohlwollens und der Anerkennung gegeben hat. Ich kam in Schwaben nur bis Augsburg, konnte aber dort schon den schwäbischen Herzschlag fühlen. Auf meiner Reise durch ganz Franken bis Kissingen bin ich freundlich und wohlwollend empfangen worden. Es hat mich sehr erfreut, mit einer so großen Zahl von Gesinnungsgenossen und Freunden in Beziehung zu treten. Wenn ich denen, die mir übel wollen, das Maß von Köpfen zuzähle deren, die in der Presse, als Fraktionsführer etc. gegen mich sind, wenn alle, die einverstanden wären, in deren Namen diese zu sprechen oder zu schreiben scheinen, so könnten wir nicht so viele Freunde in Deutschland übrig bleiben, wie ich sie gefunden habe. (Anhaltendes Bravo!) Die Unfreundlichkeiten und Possheiten, die mir in der Publizistik jetzt zu teil werden und mit denen wohl die Mehrzahl meiner Landsleute nicht einverstanden ist (Rufe: Niemand, nie!), kann ich mit Ruhe und Genugthuung lesen. Man schildert mich wohl als einen übeln und beschränkten Charakter, von dem man sich los sagen muß, aber man kann nicht

aussprechen an den Ergebnissen meiner Arbeit, welche aufrecht zu erhalten man bestrebt ist, ein Beweis, daß den Resultaten, die ich nach meinem Leben zurücklasse, alle Angriffe nichts anhaben können. Meine Person gebe ich gerne preis, wenn der Gewinn des großen Werkes unbestritten bleibt. Eine andere Wahrnehmung erfreut mich noch, daß die Dauer des von uns gemeinsam geschaffenen Einflusses auch Anteil und Zustimmung bei den deutschen Frauen gefunden hat. Wenn ich nach Gründen suche, wodurch ich mir die Zustimmung meiner Landsleute und Landsmännchen erworben, so ist es wohl auch, weil ich an der nationalen Einigung mitgearbeitet, und worauf ich besonders Gewicht lege, an der Beseitigung der unsäglichen Verstimmung, die früher zwischen Süden und Norden geherrscht. Als ich noch im Bundestage gewirkt und im Zentrum der deutschen Politik gewesen, da hatte man in Süddeutschland für Preußen kein Wohlwollen — um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Das ist heute geschwunden. Ein landsmannschaftliches Gefühl deckt uns Alle. Daß seit der Zeit, seit ich dem alten Kaiser Wilhelm gedient, es soweit gekommen ist, daß die 12—15 Millionen Süddeutsche in dem reisenden Berliner keine unfreundliche Erscheinung erblicken, sondern eine solche, die nur Heiterkeit verdient, ohne daß die landsmannschaftlichen Gefühle leiden, erfüllt mich mit Stolz. (Zustimmung.) Der Wunsch nach Einheit hat besonderen Wert für die Möglichkeit einer vollen nationalen Entwicklung im Innern. Ein alter Herr aus Weimar erzählte mir, daß er früher auf einer Reise von Köln nach Berlin viermaligem Wechsel und Gepäckrevision ausgesetzt war. Heute sind wir eine große Nation, deren Stärke die Einheit ist. Wenn wir einig bleiben, dann wird uns das Ausland nicht mit Leichtfertigkeit angreifen, wie es 1870 geschah, wo man die Deutschen uneinig glaubte. Wenn wir einig bleiben, bilden wir einen harten Schwere Klotz inmitten Europas, den niemand angreifen, ohne sich die Finger zu quetschen. Friede sei der Glocke erst Geläute, sagt Schiller, und den Frieden zu erhalten, muß unsere erste Aufgabe sein. Der Krieg ist ja eine Sache, in die man mit freubigen Jörn hineingeht, wenn er einem auszuweichen wird, aber für niemand ein Vergnügen. Für die Deutschen, deren Charakter freier ist von Ehrgeiz und Eitelkeit wie der anderer, die ich nicht nennen will (Heiterkeit), ist der Krieg kein Bedürfnis. Unser erster Zweck ist die Erhaltung des internationalen Friedens und der Einigkeit, die jetzt populär geworden ist. Der Weg von der französischen Grenze bis nach Stuttgart ist gegen früher bedeutend verlängert. Der alte König Wilhelm I. von Württemberg erklärte mir einmal seine schwierige Lage, daß die Franzosen von Straßburg her schneller nach Stuttgart kommen, als ihm die Bundesarmee zu Hilfe kommen könnte. Er könne sich aber allein nicht wehren. Der nächste französische Angriff ist nun weiter abgerückt. Wir leben in einer größeren Sicherheit. Daß der Friede seit 20 Jahren erhalten wurde, während man meinte, schon 5 Jahre nach dem siebziger Feldzug bräche von neuem der Krieg los, ist der Hauptgrund meiner Freude; ich habe ja nicht die Schlachten gewonnen, aber ich habe den Frieden erhalten helfen, und glaube, daß er sich weiter erhalten läßt. Vom Westen her werden wir vielleicht angegriffen, vom Osten her glaube ich nicht, wenn unsere Diplomatie so geschickt ist, wie sie sein kann. (Heiterkeit.) Gegen einen können wir uns schon wehren. Die Württemberger Truppen habe ich gekannt — 1866 und 1870. In diesen vier Jahren lag ein Fortschritt, wie er für das militärische Auge bis dahin nicht vorgekommen. Die Württembergischen Truppen haben im Jahre 1870 am 2. Dezember gegen einen Hauptstoß einer großen Uebermacht standgehalten, uns dabei echt germanische Tapferkeit bewiesen. Sie hatten nicht dem alten Ruf der Schwaben, Träger der Sturmflut zu sein, zu folgen, sie mußten, was schlimmer ist, feststehen im Feuer und Kugeltregen zwischen Feinden. In dankbarer Erinnerung und Anerkennung dessen glaube ich Sie nicht besser ehren zu können als wenn ich Sie auffordere, ein Hoch auf Ihren erhabenen Herrscher König Wilhelm II., Württemberg's Heer, seine Tapferkeit und seine Reichstreue auszubringen. (Brausende, stürmische, nicht enden wollende Jubel- und Hochrufe.)

Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der Fürst in die Reihen trat, nach allen Seiten die dargebotenen Hände drückend. Mit Nähe bahnten die Gensdarmen einen Weg. Erst nach und nach verließen die Teilnehmer die Stätte, wo sie soeben einen für das ganze Leben lebendig bleibenden Eindruck gewonnen. Um 5 Uhr erfolgte die Rückreise in die Heimat.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 13. Juli. (Gingel.) Kirchengemeinderatswahl. Von dem kirchlichen

Interesse, daß unsere Gemeinde bisher in manchen Stücken an den Tag gelegt hat, möge eine recht zahlreiche Beteiligung an der auf nächsten Sonntag anberaumten Wahl ein weiteres Zeugnis geben. Nachdem die bürgerlichen Kollegien in bereitwilligster Weise der Deckung des Defizits unserer Kirchenpflege entgegen gekommen sind, so möge diesem dankenswerten Entgegenkommen für unsere Kirche nun bei den Gemeindegliedern ein reges Interesse für die fernere Zusammensetzung unseres kirchlichen Kollegiums entsprechen. Daß die Stellung des Kirchengemeinderats an sich und nach seinem erweiterten Wirkungskreise eine bedeutendere ist, als die des früheren Pfarrgemeinderats, ist schon bei der letzten Wahl vor drei Jahren hervorgehoben worden.

\* Altensteig, 13. Juli. Es erbarmt einen wahrhaft, wenn man oft sehen muß, wie es bei einem Bäuerlein, das im Schweiß seines Angesichts vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeitet und sich schlecht und recht durch — und vielleicht auch etwas auf die Seite gebracht hat, auf einmal den Krebsgang geht und er von der ererbten oder mühsam erworbenen Scholle weg muß. Und was ist nicht selten die Ursache des Glucks? Ein Händler, der ihm mit Raffinerie ein Stück Vieh mit allen „guten Tugenden“ ausgestattet, aufschwauzt, bis dasselbe im Stalle steht und er bald merkt, daß er betrogen ist, sofern dasselbe die gepriesenen Eigenschaften nicht besitzt und er es überhaupt viel zu teuer gekauft hat. Fängt er Prozeß an, so wirft er in der Regel das gute Geld dem schlechten nach, denn der Händler kennt nicht nur alle Geschäftsschliche und Kniffe, sondern auch die einschlägigen Gesetzesbestimmungen genau, um sich fangen zu lassen. Oder aber, er läßt sich auf Tausch- und Nachlassverhandlungen ein und findet sich dann erst recht in den Krallen gefangen, die ihn nicht mehr loslassen. Das trifft beim Rindvieh wie beim Pferdehandel zu. In sehr dankenswerter Weise hat auf Anregung des Vereins zur Verhütung des Wuchers das Großh. bad. Ministerium des Innern eine Belehrung ausarbeiten lassen, welche den im Tierhandel vorkommenden Uebervorteilungen entgegenzutreten bestimmt und soweit möglich auch geeignet ist. Vielleicht bedarf es nur dieser Zeilen, um auch den einen oder anderen landwirtschaftlichen Verein zu einem Vorgehen in der gedachten Richtung zu veranlassen, der Dank aller Landwirte wäre ihm sicher.

\* r. Altensteig, 13. Juli. Auf Anordnung des Arztes und nach Uebereinkunft mit dem Herrn Ortsschulinspektor werden von heute ab die hies. Volksschulen und die Lateinschule geschlossen, wegen der gefürchteten Krankheit Diphtheritis. Allem nach will dieselbe, die schon fast seit 1 Jahr ein Schrecken der Eltern ist, sich wieder aufs neue ausbreiten. Auch in Gebhause u. a. Nachbarorten giebt es gegenwärtig Diphtheritiskranke. In Besenfeld sind die Schulen geschlossen wegen Scharlachfieber.

\* Altensteig, 13. Juli. Ein seltenes Glück hatte heute Hr. Bäcker Seeger in seinem Stalle. Denselben brachte eine Kuh 3 lebendige Kälber zur Welt. Dieselben sollen gesund und munter sein.

\* r. Nögold, 12. Juli. Der landwirtschaftl. Bezirksverein hat in den letzten Jahren eine große Thätigkeit entfaltet, die auch von schönem Erfolg war. Vor allem hat sich der Verein damit beschäftigt, die Viehzucht im Bezirk zu heben und nutzbringender zu gestalten.

Seit 1889 wurde für 40,000 M. Rassevieh, männliches und weibliches, im bad. Oberland und der Schweiz aufgekauft und im Bezirk zum Verkauf gebracht. Die Königl. Zentralstelle für Landwirtschaft unterstützte das Bestreben durch einen Beitrag von 500 M. Die Viehzuchtgenossenschaft zählt jetzt 461 Mitglieder und hat 812 schöne Tiere im Herdbuch eingetragen, was als ein guter Erfolg zu betrachten ist. Die Bemühungen des Vereins, der Landwirtschaft bessere Erträge von Grund und Boden durch Anwendung von Kunstdünger abzugewinnen, waren ebenso von Erfolg. Seit 1885 sind im Bezirk gegen 300,000 M. für Kunstdünger verausgabt worden. Im Bezirk sind bis jetzt auch 7 landwirtschaftl. Darlehenskassen gegründet worden, die gut prosperieren. Weitere dergleichen sind in Gründung begriffen. Die Mitgliederzahl des landwirtschaftl. Vereins ist nun auf circa 1000 angewachsen und zählt er damit zu den stärksten landwirtschaftl. Vereinen des Landes.

\* Weiler im Schwarzwald, 5. Juli. In der „Westl. Post“, einer Zeitung, die in St. Louis im Staat Missouri erscheint, wird ein Erbe gesucht Namens Johann Friedrich Maier aus Weiler. Es ist nun nicht gesagt, ob dieses Weiler in Baden oder Württemberg oder sonst wo im deutschen Reich liegt. Vielleicht ist es aber doch möglich, auf dem Wege der Presse den betr. Glückspilz zu ermitteln. Der in der genannten Zeitung unterschriebene Markworth in St. Louis, der den Aufruf erläßt, erbietet sich, das Nähere mitzutheilen.

\* Vom denkbar schönsten Wetter begünstigt, feierte Neutlingen das 23. allg. Viederfest des Schwäb. Sängerbundes. In großen Massen strömten von allen Seiten die Gesangsvereine und das Publikum herbei. Das Leben und Treiben sowohl auf dem Festplatz als in der Feststadt war ein äußerst belebtes und bot ein großartiges Bild. Es mögen circa 5000 Sänger dort gewesen sein. Quartiere und Verpflegung hört man allgemein loben. Das Ergebnis der Preisverteilung ist folgendes: I. Abteilung ländlicher Volksgesang: Einen ersten Preis: Neuhäuser a. F., Sängerbund; einen zweiten Pr.: Neuhäuser a. F., Eintracht; Bödingen, Germania; Mähringen a. F., Männergesangsverein und Wäscheneuren, Viederfranz. — In der II. Abt. höherer Volksgesang: Einen ersten Pr.: Saugau, Viederfranz; Karlsvorstadt Heßlach, Allemannia; Stuttgart, Fortuna und Mezingen, Viederfranz; einen zweiten Pr.: Ludwigsburg, Viederfranz; Tübingen, Harmonia; Kirchheim u. L., Bürgergesangsverein; Schramberg, Lyra und Stuttgart, Sängerbund. — In der III. Abt. Kunstgesang: Einen ersten Pr.: Eßlingen, Bürgergesangsverein; Pforzheim, Freundschaft und Göppingen, Viederfranz; einen zweiten Pr.: Sigmaringen, Männerchor; Stuttgart, Lyra; Stuttgart, Sängerkranz und Pforzheim, Viederhalle.

\* Herrenberg, 11. Juli. In einem der

größten Gebäude hiesiger Stadt, dem sogen. Fruchtkasten, brach heute früh Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit so schnell verbreitete, daß 9 Gebäude zum Opfer fielen. Das R. Oberamtsgebäude, sowie das zweite Stadtpfarrhaus waren sehr in Gefahr, doch konnten solche noch gerettet werden. Das Pfarrhaus ist durch Wasser ziemlich beschädigt worden und vorerst nicht mehr bewohnbar. Ein großes Glück war es, daß Windstille herrschte; sonst wäre ohne Zweifel der ganze obere Stadteil abgebrannt, da die Häuser daselbst sehr enge bei einander stehen und kein Wasser vorhanden ist. Brandstiftung liegt zweifellos vor. Zur Hilfeleistung wurden 6 auswärtige Feuerwehren befohlen und hatten solche ein schweres Stück Arbeit, bis das große Feuer bewältigt war, da anfangs ein großer Wassermangel herrschte und in der Nähe weder ein ergiebiger Brunnen noch sonst Wasser vorhanden ist.

\* Herrenberg, 11. Juli. Der heutige Brand äscherte 8 Haupt- und 7 Nebengebäude ein und beschädigte 11 Gebäude. Der Schaden beläuft sich auf ca. 52 000 Mark.

\* Aus der Residenz. In der heute Montag stattgefundenen Sitzung der dortigen bürgerlichen Kollegien ist die Rathausfrage nicht zur Entscheidung gekommen, da ein nach der Geschäftsordnung nicht ablehnbarer Antrag von 6 Mitgliedern auf Vertagung gestellt wurde. Die Vertagung wurde auf vier Wochen bestimmt.

\* Laufen, 11. Juli. Vergangene Woche wurden für die Papierfabrik Gemmrigheim zwei Dampfkessel von ungewöhnlicher Größe (Gewicht 400 bzw. 300 Ztr.) auf hiesigem Bahnhof ausgeladen und von hier über Neckarweßheim nach Gemmrigheim transportiert. Die liefernde Fabrik (Kuhn in Berg) hatte eigens zum Transport einen Wagen gestellt, dem das einmahl 16, das anderemal 10 Pferde vorgespannt waren. Die beiden Riesenkessel sollen gegen 600 Pferdekraften Dampf erzeugen.

\* Heidenheim, 11. Juli. Gestern wurden hier zwei Leichen beerdigt, die den großen Transport von Chicago bzw. Philadelphia bis hierher durchgemacht hatten, und zwar Vater und Sohn: ersterer starb im Mai, letzterer im Oktober 1891. Der Mann, welcher in den sechziger Jahren von hier nach Amerika ausgewandert und sich dort ein schönes Vermögen erworben, äuferte vor seinem Tode den Wunsch, in der Heimat begraben zu werden. Diesem Wunsche hat nun die Witwe entsprochen, trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten und großen Kosten, die ein solcher Transport mit sich bringt.

\* Ulm, 11. Juli. Von der Schweiz ist dieser Tage der Buchbindergefelle Felix Stübler hierher ausgeliefert worden. Derselbe wurde seinerzeit zusammen mit dem kürzlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilten Verwaltungskandidaten Klein aus Italien durch die Schweiz an die deutsche Grenze abgeschoben und zwar sollte Stübler, weil nur aus allgemeinen Grün-

den ausgewiesen, in Schaffhausen freigelassen werden. Er ließ sich nun von dem Verbrecher Klein unterwegs bestimmen, mit diesem seinen Namen zu tauschen und so kam es, daß die Schaffhausener Boltzel den Klein mit den 12 000 Frs. statt des Stübler laufen ließ. Stübler wird nun wegen Begünstigung der Flucht, Klein wegen Anstiftung dazu von der Strafkammer prozessiert.

\* (Verschiedenes.) In Walddorf O. A. Tübingen, ist am Freitag ein Wohnhaus samt Scheuer abgebrannt. — In der Nähe von Nennig bei Ingolstadt wurde eine männliche Leiche aus der Donau gezogen. Der Selbstmörder ist etwa 35 Jahre alt und hatte noch ca. 14 M. Geld in den Taschen seiner Kleider. — Am Sonntag brannte in Dettingen, O. A. Rottenburg, das Haus des Bauern Schötle vollständig nieder. 4jährige Kinder sollen den Brand verursacht haben. — In Metterzimmern hat sich ein 50 Jahre alter Bauer in seiner Scheuer erhängt. — In Imnau, O. A. Haigerloch, fiel ein 6-jähriger Knabe vom Bühnenladen aus, 3 Stock hoch hinunter, wobei er außer einem Armbruch gänzlich unverletzt geblieben ist. — In Stuttgart starb kürzlich eine ältere Dame, welche einen sehr verzogenen Papagei hatte. Als das Testament eröffnet wurde, ergab sich, daß eine Familie, welche den Papagei während der Baderreisen der alten Dame zur Fürsorge anvertraut bekommen hatte, den Papagei als Erbschaft erhielt und gleichzeitig, so lange derselbe lebt, eine jährliche Rente von 500 M. Der Testamentsvollstrecker ist verpflichtet, wenigstens 4 mal im Jahre nachzusehen, wie sich der Papagei befindet. Daß unter den obwaltenden Umständen von der Familie alles geschieht, den Papagei so lange wie möglich zu erhalten, dürfte ohne Zweifel sein.

\* Würzburg, 10. Juli. Ein fürchtbares Unwetter hat gestern in den hessischen u. bayrischen Rhönbezirken gehaust. Mehrere Gebäude wurden umgeweht und hunderte von Obstbäumen entwurzelt. In mehreren Dorfgemarkungen ist die ganze Ernte vernichtet; besonders schwer ist das Dorf Gefäll bei Bad Kissingen heimgesucht worden.

\* Aus Unterfranken, 10. Juli. Einen überaus traurigen Anblick gewähren die Gemarkungen Obzernberg, Langenthal und Küßenbach. Wo noch vor einigen Tagen herrliche Fluren, lachende Auen, vielversprechende Saaten gestanden, ist jetzt ein Chaos, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann — vom Sturm zerrissenes Erdreich, von den Kesseln zerklüftetes Getreide, zerbrochene und entwurzelte Bäume. Die ganze Ernte auf dieser Seite ist total vernichtet. Wunderschön, wie selten, standen die Feldfrüchte und berechtigten zu den besten Hoffnungen und nun ist alles dahin. Viele Thränen flossen beim Anblick dieser Verheerungen; viele Arme haben buchstäblich alles verloren. Vielfach

## Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Doch auch jene kümmerten sich nicht um ihn, und Bennoit schlich in sich gelehrt weiter; er bemerkte nicht, wie ihn ein Munizipalgardist scharf beobachtete und ihm in einiger Entfernung folgte. Vielleicht sann der Sträfling nach, sich irgend einer Bekanntheit von früher zu erinnern, durch die er Unterstützung seiner Absichten finden möge.

Bald jedoch verließ er auch den Boulevard wieder und wendete sich dem Mittelpunkt der Stadt zu, bis er auf einem Platz anlangte, dessen Umgebung Paläste bildeten.

Der Munizipalgardist, welcher Bennoit zuerst beobachtet, war ihm indessen nur eine kurze Strecke gefolgt. Er hatte einem Kollegen seinen Obervaten bezeichnet, und jener war an seine Stelle getreten. Zweimal noch wechselten so die Verfolger Bennoits, bis dieser den Platz erreichte, und als er stehen blieb, stand auch der letzte Polizist.

Der Platz war gegen die Straßen, durch welche Bennoit bis hierher gekommen, verhältnismäßig leer, und der Sträfling starrte die gewaltigen Gebäude rings umher mit nichtsagender Miene an. Plötzlich jedoch zuckte er zusammen und sein Auge erhielt neuen Glanz. Der Gegenstand, auf welchen daselbe gefallen, schien indessen in keiner Beziehung zu dem niedrigen Menschen stehen zu können.

Jener war ein mit schnellen Schritten über den Platz eilender Offizier in der prächtigen Uniform eines Husaren-Obersten.

Auch Bennoit mußte wohl glauben, sich zu täuschen, denn er legte die Hand an die Stirn und rieb dieselbe, als wollte er dadurch seine Begriffe klären.

„Träume ich denn!“ murmelte er, „es kann ja nicht sein, und dennoch —!“

Bennoit ließ die Hand wieder sinken, um das Phänomen, welches er zu sehen glaubte, noch aufmerksamer zu betrachten, wonach er endlich den Kopf schüttelte.

„Er ist es!“ sagte er dann mit einer heftigen Bewegung, „aber wie —!“

Der Offizier hatte inzwischen seinen Gang über den Platz beendet und das Portal eines der Paläste erreicht. Aus demselben trat ihm ein Portier oder Schweizer, wie man sie gern in Paris nennt, mit devotester Verbeugung entgegen.

Der Oberst richtete einige flüchtige Worte an denselben, auf welche sich der Thürhüter nochmals tief verbeugte, und jener eilte in das Palais.

Ueberzeugt von der Richtigkeit seiner Wahrnehmung, hatte plötzlich Bennoits ganzer Körper Leben bekommen. Ohne an seinen Anzug zu denken, setzte er sich mit einer Elastizität in Bewegung, welche man ihm kaum hätte zutrauen sollen.

Bald genug hatte er das Portal und den noch vor demselben weilenden Portier erreicht, vor dem er jetzt höflich seine Mütze zog. „Um Vergebung, mein Herr!“ sagte er, „wie heißt der Offizier, welcher eben das Palais betrat?“

Der Portier, eine große, wohlgenährte Figur, hatte bereits mit Stammen die Annäherung des vorkommenen Individuums beobachtet. Auf die Frage desselben blies er gewaltig die Backen auf, warf sich in die Brust und machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand; zugleich starrte er mit zurückgeworfenem Kopfe neben dem Frager fort ins Blaue.

Bennoit errödete; sein Blick fiel auf seine Beine, und sein Gesicht ward verlegen, sein Benehmen scheu und unsicher.

liegen noch heute die Schloffen und wird es wohl noch lange Zeit bedürfen, bis die Spuren der Verwüstung verwischt sein werden.

\* Berlin, 9. Juli. Bei der Audienz, wozu der Reichskanzler Graf Caprivi den Bürgermeister Zelle aufgefördert hatte, nahm ersterer die Mitteilung der Bewilligung von 10 Millionen für die Berliner Weltausstellung durch den Magistrat mit Interesse entgegen. Wie verlautet, kam dabei auch die schwierige Platzfrage zur Sprache.

\* Berlin, 12. Juli. Der gestrige Polizeibericht meldet fünf Selbstmorde.

\* Berlin, 12. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Cholera dehnt sich hier aus; auch in Riga ist sie zum Ausbruch gekommen.

\* Köln, 9. Juli. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus San Sebastian, daß das Mausergewehr für das spanische Heer endgiltig angenommen ist.

\* Straßburg, 11. Juli. Bei einer Kahnfahrt, welche gestern der aus Iphenheim in Bensfeld eingetroffene Musikverein auf der Ill unternahm, sind elf Männer, darunter mehrere Familienväter, ertrunken.

### Ausländisches.

\* Bern, 9. Juli. Im Hafen von Dudy am Genfersee plakte heute mittag kurz vor der Abfahrt des Dampfschiffes „Montblanc“ der Kessel, welcher sich unmittelbar vor dem Eingang des Restaurants und des Salons erster Klasse befindet. Der Dampf drang mit fürchterlicher Gewalt in den Salon und verbrühte alle Personen, die daselbst dinierten und zerstörte alles. Bis jetzt sind 19 Personen gestorben, weitere 13 schwer Verbrannte liegen im Spital. Die Verunglückten sind fast alle Ausländer, meist Franzosen und Engländer, darunter mehrere Damen und Kinder, ferner ein Pariser Polizeikommissär und ein Bahnangestellter aus Paris. (Einem Telegramm des Wolffschen Bureaus zufolge sollen die Toten 27 und die Schwerverwundeten 25 betragen.)

\* Nicolosi, 11. Juli. Die Messe wird wegen fortdauernden Erdbebens außerhalb der Kathedrale gelesen werden. Am Aetna sind 5 Krateröffnungen thätig. In der Umgegend sind 12 Häuser, darunter ein Teil einer Kirche, eingestürzt.

\* Paris, 9. Juli. Deloncle zeigte dem Handelsverein an, daß für die Ausstellung von 1900 die Anfertigung eines Riesenteleskops geplant sei, das den Mond der Erde auf einen Meter nahe rückt. Lowy und die Gebrüder Genty haben die Ausführung übernommen. Bereits sei bei der Kristallfabrik in St. Gobain ein Reflektor von drei Meter Durchmesser und 50 cm Dicke bestellt. (??)

\* Paris, 11. Juli. Die Kammer beriet eine Interpellation über Dahomey und nahm mit 287 Stimmen gegen 150 Stimmen die vom Marine-Minister bekämpfte Tagesordnung an. Das Gesamtkabinet beschloß im Amte zu ver-

bleiben und nur einen neuen Marine-Minister zu ernennen.

\* Paris, 11. Juli. Man zählt hier an Fällen von Cholera nostras: 7 Todesfälle in Aubervilliers und 10 Erkrankungen, in St. Ouen 7 Todesfälle und 1 Erkrankung, in St. Denis 2 Todesfälle.

\* Paris, 12. Juli. Laut Armeebefehl soll bei der großen Revue am 14. Juli in allen Garnisonen die russische Nationalhymne gespielt werden.

\* Frankreich hat gegenwärtig nur noch Sinn für die nächste Pariser Weltausstellung. Man spricht nur von ihr, man schwelgt bereits in dem Vorgefühle der Triumphe, die man im Jahre 1900 zu erleben hofft. Der Generaldirektor der letzten Ausstellung, Abg. Georges Berger, giebt seinen Besuchern die Versicherung, 1900 werde noch glänzender ausfallen, als 1889.

\* Die Bevölkerungsbewegung in Frankreich weist ein trostloses Bild auf. Seit Jahren schon bleibt daselbst die Sterblichkeitsziffer auf der gleichen Höhe, während die Zahl der Eheschließungen und damit auch diejenige der Geburten sich beständig verringert. In jüngster Zeit hat sich sogar der besorgniserregende Zustand eingemischt, daß die Zahl der Todesfälle diejenige der Geburten übersteigt. Daß die Sachlage der öffentlichen Meinung des Landes ernste Bedenken einflößt, ist begreiflich, wie es auch natürlich ist, daß man in Frankreich entschlossen wäre, alles aufzubieten, um einem Zustande entgegenzuwirken, dessen Fortwuchern die französische Nation in ihren Lebensbedingungen bedrohen würde. Neuestens haben diese Bestrebungen in einem Gesetzesvorschlage des Deputierten Le Roy eine bestimmte Ausgestaltung gefunden. Die Vorlage schlägt erstens Maßnahmen gegen die Kindersterblichkeit und zweitens soziale gesetzgeberische Einrichtungen zur Förderung der Heiratslust vor. In letzterer Hinsicht sind Begünstigungen in der Steuerleistung und in der Militärpflicht in Aussicht genommen. Jedem verheirateten Manne, der weniger als 6000 Frs. Jahreseinkommen besitzt, soll bei einem Kinde ein Fünftel, bei zwei Kindern zwei Fünftel, bei drei Kindern drei Fünftel, bei vier Kindern und darüber vier Fünftel der Steuer nachgesehen, der hierdurch entstehende Ausfall an Steuereingängen aber auf diejenigen Unverheirateten beiderlei Geschlechts, deren Einkommen mehr als 3000 Frs. beträgt, ausgeworfen werden. Ferner soll jeder Soldat nach dem ersten Dienstjahre beurlaubt werden, wenn seine Ausbildung bis dahin als genügend erkannt worden ist. Heiratet er dann bis zu seinem 25. Jahre, so wird ihm der Rest seiner aktiven Dienstpflicht nachgesehen; im entgegengesetzten Falle hat er im 25. Lebensjahre wieder einzurücken und seinen aktiven Dienst nachträglich abzuleisten.

\* Montbrison, 11. Juli. Ravachol wurde heute früh 7 Uhr hingerichtet. Die Enthauptung geschah mittels Guillotine. Ravachol

rief aus, er habe etwas anzugeben, aber der Henker vollzog die Hinrichtung unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ Ravachol wies in cynischer Weise den Bestand eines Geistes zurück.

\* Brüssel, 12. Juli. Gestern abend erklärten bei einem Meeting des Bundes der Arbeiterpartei die Führer in heftigen Reden, falls die konstituierenden Kammern nicht das allgemeine Stimmrecht annehmen, würde der Generalstreik erklärt.

\* London, 12. Juli. Dem Daily Chronicle zufolge beschloß das Ministerium Salisbury endgiltig vor Zusammentritt des Parlaments zurückzutreten. Die gladstonische Mehrheit dürfte im Ganzen höchstens 30 Stimmen erreichen.

\* Petersburg, 10. Juli. Der amtliche Cholerabericht lautet: Am 8. ds. betrug die Anzahl der Erkrankten in Astrachan 191, von denen 32 starben, in Samara waren 8 Cholerafranke, 1 Person starb, in Saratow 63 Cholerafranke, 16 Personen starben, in Jarizyn 9 Kranke; in Baku befanden sich in den Spitalern 180 Personen, außerhalb derselben starben 37, in Tiflis starben in den Spitalern 3, außerhalb derselben ebenfalls 3 Personen.

\* Petersburg. Das Gouvernement, in dem die Ernte unbefriedigend ist, erhielt ein Ergänzungsdarlehen von 1 1/2 Millionen Rubel zum Ankauf der Winter-Ausfaat und eine halbe Million zum Ankauf von Futtergras. Das Ministerium gedenkt, auch anderen Gouvernements aus den Ueberschüssen der Verpflegungsdarlehen solche Darlehen anzuweisen.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 12. Juli. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz: Zufuhr 400 Ztr. Preis per Zentner 5—6 Mark.

\* Die silbernen Zwanzigpfennig-Stücke, von deren Einziehung vielfach die Rede gewesen ist, und welchen man jetzt seltener begegnet, werden bis auf Jahre hinaus noch im Verkehr bleiben. Es sind freilich nach und nach für 13 003 714 Mark solcher Geldstücke eingezogen und zur Prägung von Markstücken umgeschmolzen worden; aber es befanden sich nach der statistischen Uebersicht des Reichsschatzamts zu Ende des Monats Mai d. noch für 22 714 208, 80 Mark im Umlauf. Hieraus ergibt sich die Stückzahl 113 571 044.

Verantwortlicher Redakteur: B. Nieker, Altensteig.

**Brant-Seidenstoffe** (schwarz, weiß, crème zc. — v. 65 Pf. bis Mt. 22.85 — glatte und Damaste zc. (ca. 300 versch. Qual. und Dispos.) versendet roben- und rückweise porto- und postfrei G. Honneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofliek.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Englische Cheviots und ächte Hammgarne** ca. 140 cm breit à M. 1.75 bis 7.85 Pf. p. Mot. versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl. Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M. Neueste Musterauswahl bereitwilligst franco.

„Verzeihen Sie mir!“ stotterte er, „es liegt mir daran, es zu wissen — oder vielleicht, wem gehört dies Hotel?“

„Geh!“ blies der Portier verächtlich hervor, „was hat Euresgleichen hier zu suchen?“

Eine schwere Hand legte sich auf Bennoits Schulter.

„Guter Freund,“ sagte eine barsche Stimme, „das Betteln ist verboten!“

Als der Sträfling sich erschreckt umsah, stand der Municipalgardist vor ihm. Wir wissen bereits, daß zu den Erwerbszweigen, die Bennoit scheute, auch das Betteln gehörte. Jetzt so ungerechterweise desselben angeschuldigt, mußte sich seine Verlegenheit wohl noch steigern.

„Ich —?“ stotterte er hervor, „ich habe nicht gebettelt — ich bettele nicht!“

„Wie, noch leugnen?“ rief der Beamte. „Nicht wahr, Monsieur, der Kerl hat Sie um Almosen gebeten?“

„Ich denke wohl!“ meinte der Thürhüter leichtthin.

Bennoit warf einen Blick nach oben; vielleicht sollte es eine stumme Klage zum Himmel sein; doch sein Blick blieb an der Nummer des Gebäudes haften. „Ich habe mir eine Frage erlaubt, weiter nichts!“ murmelte er dann.

„Bah!“ warf der Portier ein, „das ist alles eins, es wäre doch auf Betteln hinausgelaufen!“

„Folgt mir!“ sagte der Polizist und gab vermittelst eines Ruckes seinem Mann die Richtung, welche er einzuschlagen beabsichtigte. Bennoit folgte dem voranschreitenden Beamten.

Geschah dies auch geduldig, war der Sträfling dabei doch keineswegs ruhig. Innere Wut sprach aus seinen Zügen.

Blötzlich jedoch schien ein besonderer Gedanke in ihm aufzutauchen.

„Ein Wort, Herr!“ sagte er, „kennt Ihr den Abergisten Martin, Faubourg St. Martin?“

(Fortsetzung folgt.)

Magold.

## Sommeranzug-Stoffe

für Herren u. Knaben,  
leinen, halbleinen u. baumwollen  
empfiehlt in neuen Mustern  
Wilh. Seltler.

## Tapeten.

Wir versenden:

**Naturelltapeten** von 10 Pf. an,  
**Glanztapeten** von 30 Pf. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pf. an,  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren  
und gutem Druck.

## Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der  
**außergewöhnlichen Billigkeit** der  
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-  
sterkarten franco auf Wunsch überall-  
hin versenden.

Altensteig.  
Ein freundliches

## Logis

hat zu vermieten  
Bäder Klais.



Die zur Bereit-  
tung eines kräf-  
tigen u. gesunden  
**Haustunks**  
nöthigen Sub-  
stanzen liefert  
ohne Zucker  
franco i. Deutsch-  
land zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz  
franco zuzus. 3.85  
vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann,**  
Stedhorn und Gemmenhofen  
(Schweiz).  
Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider.  
Freudenstadt: Apoth. Griebel; Ra-  
gold: H. Gauß; Göttingen: C. S.  
Schneider.

## Wechselformulare

empfiehlt  
B. Nieker.

## Strassenperre.

Wegen Umbaus der Nagoldbrücke beim Kaufhaus in der Stadt Altensteig ist der Verkehr über diese Brücke von Freitag den 15. Juli d. J. ab auf die Dauer von 6 Wochen vollständig abgesperrt.

Während dieser Zeit hat der allgemeine Verkehr die Rosenstraße zu benutzen.

Calw—Nagold, den 11. Juli 1892.

**A. Straßenbau-Inspektion.**  
Fleischhauer.

**A. Oberamt.**  
Vogt, A. B.

Altensteig Stadt.

## Verkauf von aufbereitetem Nadel-Stammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission).



Aus Stadtwald Enzwald Abt. 1 und Scheidholz kommen

347 St. Lang- u. Hähholz mit 406,93 Fm.

im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf. Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierepreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Enzwald“ bis spätestens

**Montag den 18. ds. Mts.**

vormittags 11 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Lössverzeichnisse können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 11. Juli 1892.

**Stadtschultheißenamt.**  
Welter.

Wörnersberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 19. Juli ds. Jts.**

in das Gasthaus zum „Auer“ hier freundlichst einzuladen.

**Joh. Georg Mast**

Sohn des

† Joh. Georg Mast, Maurers hier.

**Anna Krauß**

Tochter des

Michael Krauß, Bauers in Beihingen.

Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag den 16. Juli ds. Jts.**

in das Gasthaus zur „Linde“ hier freundlichst einzuladen.

**Louis Schaupp**

Ahrmacher

hier.

**Caroline Herrmann**

von Thamm.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Eine schöne Auswahl in

**Blumen, Brautkränzen, Totenkränzen und Bouquets**

empfehlen zu den billigsten Preisen

**Geschwister Flaig.**

Das Anfertigen von

**Sterbe-Kleidern**

besorgen bestens

die Obigen.

Altensteig.

## Kirchengemeinderatswahl.

Ergänzungswahl von 3 Mitgliedern am Sonntag den 17. d. M. vom Schlusse des Vormittagsgottesdienstes bis 1/2 Uhr. Es treten aus (durchs Los): Oberförster Stock, Apotheker Schiler, Sparkassier Luz. Es verbleiben: Gerichtsnotar Dengler, Philipp Maier sen., Tierarzt Bühler. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle 25jähr., wählbar alle 30jähr. Kirchengemeindeglieder, welche selbständig sind und im Besitze des Stimmrechts stehen.

Die Wahlkommission.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag den 16. Juli d. Jts.**

in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Gauß**

Sohn des

Wilhelm Gauß, Schlossers hier.

**Wilhelmine Maier**

Tochter des

† Chrn. Maier, Kunstmüllers in Altensteig.

Revier Pfalzgrafenweiler.

## Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 19. Juli vorm. 9 Uhr

im Schwanen in Kälberbrunn aus den Abt. Rohrerwies, oberes Finstergrüble, Baumplatz, sowie Scheidholz der Gut Kälberbrunn

Rw.: 7 buch. Scheiter, 90 buch.

Anbruch, 16 Nadelholz-Scheiter,

508 Nadelholz-Anbruch, 201

Rm. tonn. Brennrinde; ferner

21 Stück Derbstangen I. Kl.

Ferner 4 Buchen mit 1,70 Fm.

Revier Pfalzgrafenweiler.

## Reis- und Stockholzverkauf

Samstag den 16. ds. Mts. nachm. 4 Uhr

im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus Schimpferbrunn, Grömbacherweg, Saiblesteich, Baumplatz ca. 1000 Rm Nadelholzreislich nebst Abraum. Ferner Walzenstöcke aus Gut Edelweiler und Grömbach.

Revier Simmersfeld.

## Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 22. Juli vorm. 10 Uhr

im Löwen in Simmersfeld aus Hofstett, Heidenbuckel, Kirchweg, Hummelbergkopf und Scheidholz der Guts Simmersfeld und Enzthal:

Rm: Buchen: 1 Scheiter, 18

Brügel, 15 Anbruch. Nadel-

holz: 18 Brügel, 172 Anbruch.

Altensteig.

## Kirchengemeinderatswahl.

Vorgeschlagen werden:

Oberförster Stock,

Apotheker Th. Schiler,

Sparkassier Johs. Luz.

Altensteig.

## Vorschlag

zur Ergänzung des Kirchengemeinderats.

1) Oberförster Stock,

2) Apotheker Schiler,

3) Holzhändler Braun.

Altensteig.

## Frische Eier

sind eingetroffen bei

**Chrn. Burghard.**

Nagold.

## Corsets

empfiehlt zu allen Preisen

**Wilh. Hettler.**

## Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die

**Bäckerei**

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen sogleich eine Lehrstelle.

Bei wem? — sagt

die Exp. d. Bl.

Altensteig.

## Badehosen

in allen Größen empfiehlt billigst

**C. W. Luz.**

Simmersfeld.

12 Stück schöne

**Milch-**

**schweine**

verkauft am nächsten Donnerstag nachmittags 1 Uhr

**Bäder Hanselmann.**

Gestorben:

Den 11. Juli: Emma Bucherer, Tochter des Friedrich Bucherer, Kaufmanns, im Alter von 6 Jahren

7 Monaten und 5 Tagen.

Den 12. Juli: Friedrike Dorothea Theurer, Tochter des Bernhard Theurer, Staatsstraßenwärters,

im Alter von 11 Monaten.

Frucht-Preise.

Nagold, 9. Juli.

Dinkel neuer . . . . . 7 50 7 41 7 30

Weizen . . . . . 11 10 11 03 11 —

Roggen . . . . . — — 9 80 — —

Gerste . . . . . 9 — 8 83 8 45

Haber . . . . . 7 30 7 10 7 —

Calw, 9. Juli.

Dinkel neuer . . . . . 7 80 7 71 7 60

Haber neuer . . . . . 7 30 7 07 6 90

Fäbingen, 8. Juli.

Dinkel . . . . . 7 34 7 30 7 25

Haber . . . . . 7 25 7 17 7 09

Gerste . . . . . — — 8 54 — —